

Schatzkästlein der Heimatgeschichte

Ein Schuljubiläum eigener Art / Evangelische Gemeindefeier in Emmerich

EMMERICH. Das 330-jährige Bestehen der evangelischen Schule wurde im Schützenaal auf dem Kapaunenberg im Rahmen eines Eltern- und Gemeindenachmittags gefeiert. Das Emmericher Blasorchester hatte sich zur Verfügung gestellt und dankte dadurch der Schule für die Ueberlassung eines Übungsraumes. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede von Rektor Pokrandt, der interessante Einzelheiten aus der langen Geschichte der Schule berichtete. Pfarrer Mork war durch Krankheit verhindert, Superintendent Hübner konnte leider wegen der Konfirmandenprüfung nicht abkommen. Besonders begrüßte der Rektor Gäste aus Holland, dann die Freunde der Schule, denen er für so manche Unterstützung dankte. Jugendleiter Bode überbrachte die Glückwünsche des Presbyteriums und des Superintendents und überreichte ein Geldgeschenk von 50 DM.

Blick ins Vergangene

Wie der Rektor in seiner Festrede bekanntgab, ist es ihm gelungen, die Namen der Schulleiter ab 1635 lückenlos festzustellen. Damals hätten zwei Schulen bestanden und zwar eine reformierte und eine kleinere lutherische. Die reformierte Schule sei 1635 vom Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg gegründet worden. Im Zuge der Vereinigung beider Bekenntnisse habe man 1817 die reformierte und die lutherische Schule zusammengelegt. Rektor Pokrandt, der sich schon sehr um die Heimatgeschichte verdient gemacht und manche Sammlung alter Urkunden für die Historie angelegt hat, brachte es auch zuwege, von allen Lehrern ab 1835 einen Personalbogen anzulegen. Diese Personalmappe beginnt mit dem Lehrer Johann Peter Tidden, der in seinem Amte von seinem Sohne abgelöst wurde. Dieser ist den alten Emmerichern noch bekannt, weil er um die Jahrhundertwende der erste hiesige Radfahrer war, der mit seinem Hochrad sogar Fahrten bis ins Bergische Land machte. Sein Nachfolger war der noch in bester Erinnerung stehende Rektor Baum.

Durch Zufall ist Rektor Pokrandt auf den 330. Geburtstag der Schule gestoßen, und zwar in einer Abhandlung von Superintendent Lic. Müller, der früher hier als Pfarrer wirkte, die in einer Heimatbeilage einer früherer Emmericher Tageszeitung erschienen ist. Er gedachte in ehrender Weise des allzufrüh verstorbenen Rektors Heuken und des im 2. Weltkriege gefallenen Lehrers Würstemeyer.

Schwere Zeiten

Seit 1851 hatte die Schule ihre Räume in einem eigens für sie errichteten Gebäude hinter dem Engel, dem um die Jahrhundertwende ein zweiter Bau angegliedert wurde. Der 2. Weltkrieg zerstörte sie. Bei Auflösung der Konfessionsschulen durch die Nazis im Jahre 1938 zählte die ev. Schule acht Lehrkräfte und 400 Kinder. Nach 1945 erhielt die Schule Räume in der wiederaufgebauten Berufsschule an der Gerhard-Storm-Straße. Von Jahr zu Jahr wuchs die evangelische Gemeinde und mit ihr die Kinderzahl. Es gab eine Raumnot, wie man sie bisher noch nicht kennengelernt hatte. Daß darunter auch der Unterricht leiden mußte, ist leider nur allzu wahr. Heute hat die Schule sieben Lehrkräfte und 345 Kinder.

Hoffnungsfrohe Gegenwart

Endlich, im Dezember 1954 zog die Berufsschule aus und nahm Platz im neuerrichteten Gebäude an der Wollenweberstraße. Seitdem

verfüge die Schule zwar über das ganze Gebäude, aber die Klassenraumnot bestehe fort, weil die Räume für die große Kinderzahl der einzelnen Jahrgänge nicht ausreiche. In einer Klasse würden 60 Kinder auf einem Raum von 48 qm unterrichtet. Man verfüge allerdings über eine stattliche Zahl von Nebenräumen. Es sei ein Musikzimmer mit eigenem (gestifteten) Klavier da, eine Nähstube mit zwei Maschinen, ein Bücherei-, ein Kartenzimmer, ein größerer Raum für Lichtbildunterricht sowie Lehrerzimmer. Die Enge der Klassenräume lasse sich nicht ändern. Das werde erst anders, wenn die versprochene neue Schule errichtet sei, womit man in drei Jahren wohl rechnen könne.

Einen besonders herzlichen Dank sprach Rektor Pokrandt der Stadt Emmerich aus, die in wirklich großzügiger und schöner Weise die Schule renoviert und mit Einrichtungsgegenständen versehen habe.

Die Feier erhielt eine besinnliche Note durch die Darbietungen der Kinder und der Gemeindejugendgruppe. Lieder und Gedichte, die die Kinder unter Leitung der Lehrerinnen Haase und Kattenbusch vortrugen, erfreuten die Herzen der Eltern und aller Besucher. Besonders nett die unbefangenen Vorträge der Kleinsten. Sehr zeitgemäß das Spiel der Gemeindejugend: „Der Napf“, ein Spiegelbild aus Familien, in denen die Mutter einer Berufstätigkeit nachgeht, obschon das finanziell nicht nötig ist. Gleichzeitig auch ein Anruf, wie es in der Familie sein soll. Es stimmte nachdenklich, auch in bezug auf die Ehre, die dem Alter zusteht.

Wenn 50 Prozent der Kinder einer Schule ohne die Mutter aufwachsen, wie es an der hiesigen ev. Schule der Fall ist, wenn aber in 40 Prozent dieser Fälle kein finanzieller Grund für die Fabrik- oder Büroarbeit der Mütter jetzt mehr vorliegt, dann sei es an der Zeit, meinte der Rektor in einem Gespräch mit der RP, daß die Berufsarbeit der Mütter aufgegeben werde, weil schließlich auch der Unterrichtserfolg von einem geordneten Familienleben abhängt.

Lebendige Geschichte

Auf einem Rundgang durch die Schule konnten sich die RP davon überzeugen, daß seitens

der Stadt alles getan worden ist, was man konnte, um die Schule zu einem Schulland zu machen. Überall neuer Anstrich, vielfaches Klassengestühl, neue Schränke usw. Die Schränke werden in Kürze nachgeliefert. Sammeleifer des Rektors hat wahre Schätze im Bücherzimmer der Schule zusammengetragen. In 19 Ordnern auf rund 4000 Blättern aus Zeitungen und Zeitschriften Auszüge aufgeklebt, die geschichtlich von Interesse oder werden können. Die Sammlung beginnt mit der Todesanzeige des im Jahre 1817 verstorbenen Kaisers Wilhelm I. und wird laufend ergänzt. Daneben sagen Jubiläumbücher von alten Heimatzeitungen, die heute noch wertvoll sind, sehr viel aus der Stadtgeschichte. Besonders interessant ein früherer Liedertafel „Euterpe“ aus dem Jahre 1901, die unter ihrem Dirigenten Lehmann dem über Emmerich ins Schweizer Exil gezogenen Burenführer Ohm Krüger auf dem Hof ein Ständchen bringen. Nicht unbemerkt bleiben sollen die netten in Wechselrahmen gefaßten Bilder.

Rund um

Neuer Vorsitender gewählt

EMMERICH. Die Gewerkschaft Guttenberg im Lokal van Ackeren ihre Jahresversammlung ab. 1. Vorsitzender Gerh. Bommert, der seinen Posten niederlegte, weil er einen anderen Beruf ergriffen. Nach seinem umfangreichen Jahresbericht wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Kollege Schorn übernahm die Leitung der Versammlung während der Vorstandsneuwahl. 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Fahrzeugmeister Martin Wellens gewählt. Schriftführer wiedergewählt wurde W. Kuhlmann. Nach dem Willen der Mitglieder sind in einem Ausschuß, der sich mit Unterstützungs-Angelegenheiten für Kraftfahrer befassen hat, die Kollegen Martin Wellens, Anton Schorn, Waldemar Kuhlmann und Lukassen vertreten.



Das Neueste.

Angst vor der großen Wäsche? Unnötig!
Es gibt ja wipp, das Schnell-Waschmittel
der Persil-Werke.

Sie sparen Zeit,
denn wipp wäscht schnell und gründlich.

Sie sparen Arbeit:

Aus dem Korb - in den Kessel - auf die
Leine - wipp wäscht alles ganz allein!
Ohne Enthärten, ohne Einweichen, ohne
Bürsten und Reiben. — Schmutz und
Flecken verschwinden im Nu.

Sie sparen Geld und Ärger,
denn wipp wäscht schonend, schneeweiß
und farbklar.

*Mein Tip:
nur*



das Schnell-Waschmittel für große und kleine Wäsche

Im Nu ist die Wäsche fertig!